

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur ersten und zweiten Auflage	V
Inhalt	IX
1 Das Marktpotential	1
11 Börsenreife Familienunternehmen	1
111 Was heißt Familienunternehmen?	1
112 Was heißt Börse?	3
113 Was heißt börsenreif?	5
114 Wie sieht das Familienunternehmen die Börseneinführung? . .	6
12 Die Erstemissionen seit der Körperschaftsteuer-Reform 1977	8
121 Trotz Körperschaftsteuer-Reform kein entscheidender Durchbruch zu Neueinführungen	8
122 Initialzündung durch PM Portfolio Management	10
123 Abzugsfähigkeit der Emissionskosten	11
124 Zwischenbilanz: 1977 bis heute	12
124.1 Wahrung des Familieneinflusses	12
124.2 Verwendung des Emissionserlöses	13
124.3 Emissionskurs	14
124.4 Emissionserfolg	14
124.5 Emissionskonsortien	16
124.6 Beweggründe	17
13 Wie wichtig sind die Rahmenbedingungen?	18
2 Wo liegen eigentlich die Probleme?	20
21 Überkommene Ressentiments helfen nicht weiter	20
22 Aktienrecht und Börsenverfassung sind geeignet, den Familieneinfluß und die Eigenständigkeit des Unternehmens langfristig zu wahren	23
23 Viele Familienunternehmen sind emissions- und börsenfähig, doch nur wenige scheinen es zu wissen	27
231 Langsam setzt sich die Erkenntnis durch, daß auch mittelständische Unternehmen die Börse nutzen können	27

232	Zusammenstellung über Erstemissionen von Familienunternehmen mit einem Umsatz bis etwa 100 Mio. DM	27
232.1	Amtlicher Handel	28
232.2	Geregelter Freiverkehr	28
232.3	Telefonverkehr	30
232.4	Schlußfolgerungen	32
3	Vorteile und Nachteile der Börseneinführung	34
31	Grundsätzliche Anmerkungen aus volkswirtschaftlicher Sicht	34
311	Die Börseneinführung stärkt die Wettbewerbsposition und wirkt den Konzentrationstendenzen mächtiger Konzerne entgegen	34
312	Die Schutzfunktion der Familie	37
32	Welche Vorteile bringt die Börseneinführung – und für wen?	41
33	Vorteile und Nachteile der Börseneinführung für das Unternehmen	43
331	Wenn die Voraussetzungen stimmen, sind die Vorteile für das Unternehmen unüberschbar	43
331.1	Eigenkapital soviel man will	43
331.2	Vertretbare Kosten	45
331.3	Alternative Finanzierungsinstrumente	46
331.4	Publizität hat auch ihre guten Seiten	48
331.5	Attraktivität für Fremdmanager	49
331.6	Beste Voraussetzung für eine Mitarbeiterbeteiligung	50
331.7	Erweiterung der Kreditbasis	50
332	Nachteile für das Unternehmen stehen in keinem Verhältnis zu den Vorteilen	50
34	Positive und negative Auswirkungen auf die Familie	51
341	Die Vorteile für die Familie sind beachtlich	51
341.1	Eigenkapitalbeschaffung ohne Verlust der Familienbeherrschung	51
341.2	Kein Zwang mehr zu Anlehnung oder Verkauf	52
341.3	Versachlichung von Beziehungen innerhalb der Familie	52
341.4	Heilsamer Zwang zu sachlichen Entscheidungen	52
341.5	Flexibilität beim Kauf und Verkauf von Anteilen	53
341.6	Möglichkeit des geordneten Rückzugs der Familie	54
342	Mit den Nachteilen kann die Familie leben, manche sind nur scheinbar	54
342.1	Verringerter Einfluß auf die Geschäftsführung. Die aktienrechtliche Kompetenzverteilung kann auch nützlich sein	55
342.2	Gefahr der Überfremdung	58

342.3	Varianten der Mitbestimmung	59
342.4	Publizität muß sein	62
342.5	Finanz- und Verwaltungsaufwand	65
342.6	Höhere Steuerbelastung	66
342.61	Körperschaftsteuer	66
342.62	Gewerbsteuer	67
342.63	Vermögensteuer	67
342.64	Erbschaftsteuer	69
343	Kritische Abwägung der Vor- und Nachteile im Einzelfall	70
4	Einsatz des aktienrechtlichen Instrumentariums zur Wahrung des Familieneinflusses.	72
41	Verfassung der Aktiengesellschaft	73
411	Hauptversammlung	73
412	Aufsichtsrat	74
413	Vorstand	75
42	Sicherung der erforderlichen Mehrheiten in der Hauptversammlung	76
421	Satzungsgestaltung	77
422	Mehrstimmaktien	79
423	Stimmrechtslose Vorzugsaktien	80
424	Stimmrechtsbeschränkungen	82
425	Streuung der Aktien	85
426	Genehmigtes Kapital	87
43	Familieneinfluß im Aufsichtsrat	89
431	Entsendungsrechte	90
432	Auswahl der Mitglieder	91
433	Vorsitz, Präsidium und Personalausschuß	92
434	Geschäftsordnung	93
44	Einfluß auf die Unternehmenspolitik des Vorstands	94
441	Satzungsbestimmungen	94
442	Geschäftsordnung	95
443	Eignung	96
45	Beherrschungsvertrag	97
5	Organisation des Familieneinflusses	100
51	Regelungsbedürftige Fragen	100
52	Unterschiedliche Voraussetzungen bedingen unterschiedliche Gestaltungsformen	101
521	Gentlemen Agreements	101

522	Obligatorische Stimmbindungsverträge	101
523	Stimmenpools mit Vollzugsorganen	103
524	Dingliche Stimmenpools	104
53	Familien-Holding	108
531	Zielsetzung	108
532	Finanzielle Eingreifreserve	109
533	Organisation, Ausstattung und Tätigkeit	109
534	Gefahren	111
535	Stiftung als Holding	113
536	Bedeutung einer Familien-Holding	115
6	Technik der Börseneinführung. Voraussetzungen und Durchführung einer Börsenemission	117
61	Ein Unternehmen geht nur einmal an die Börse. Am Anfang steht die Information, der Erfahrungsaustausch und die bankenunabhängige Beratung	117
62	Ein Markt für emittierte Aktien. Warum man ihn braucht und wie man ihn schafft	118
621	Das neue Börsenzulassungs-Gesetz	120
621.1	Voraussetzungen für die Börsenzulassung von Wertpapieren mit amtlicher Notierung	120
621.2	Der „Geregelte Markt“, ein neues Marktsegment	122
622	Anderer Marktsegmente	124
622.1	Geregelter Freiverkehr	124
622.2	Telefonverkehr	125
623	Ausblick nach dem neuen Börsenzulassungs-Gesetz	126
63	Was ist unser Familienunternehmen an der Börse eigent- lich wert?	127
631	Das berühmte Fingerspitzengefühl	127
632	DVFA-Ergebnis und Kurs-Gewinn-Verhältnis	128
64	Was kostet der Gang an die Börse?	129
641	Einmalige Kosten	129
642	Laufende Kosten	130
65	Wieviel Zeit benötigt man?	131
66	Die Vorbereitungsmaßnahmen im einzelnen	132
661	Notwendigkeit intensiver Vorbereitung	132
662	Gründungskapital und Stückelung der Aktien	132
663	Gewöhnung an die neue Rechtsform schon vor der Emission	133
664	Emissionsverhandlungen	134
665	Übernahmevertrag	136
666	Zeitpunkt	137

7	Gesellschaftsrechtliche Maßnahmen und steuerliche Überlegungen vor dem Gang an die Börse und deren Auswirkungen	138
71	Grundsätzliche Überlegungen	138
72	Von der Familien-GmbH zur Publikums-Aktiengesellschaft	139
721	Umwandlungsvorgang	140
722	Umwandlungsbeschluß	140
723	Wahl des Aufsichtsrats und Bestellung des Vorstands	141
724	Weitere Durchführung der Umwandlung	141
725	Stellung der Familiengesellschafter in der neuen Aktiengesellschaft	142
726	Besteuerung der Umwandlung und Unterschiede in der laufenden Besteuerung	143
73	Von der Personengesellschaft zur Publikums-Aktiengesellschaft	143
731	Umwandlungsbeschluß	144
732	Gestaltungsmöglichkeiten	144
733	Durchführung des Umwandlungsbeschlusses	145
734	Rechtsfolgen	145
735	Besteuerung der Umwandlung und Veränderungen in der laufenden Besteuerung	146
735.1	Verkehrsteuern aus Anlaß der Umwandlung	146
735.11	Umsatzsteuer	146
735.12	Gesellschaftsteuer	146
735.13	Grunderwerbsteuer	147
735.14	Börsenumsatzsteuer	147
735.2	Ertragsteuern auf den Umwandlungsvorgang	147
735.3	Unterschiede in der laufenden Besteuerung	148
735.31	Ertragsteuern	148
735.32	Vermögensteuer	149
735.33	Erbschaftsteuer	149
74	Von der Familien-Aktiengesellschaft zur notierten Publikums-Aktiengesellschaft	149
741	Rechtliche Maßnahmen zur Wahrung des Familieneinflusses	150
741.1	Stimmenpool oder Holding?	150
741.2	Stimmrechtslose Vorzugsaktien oder Genußscheine?	151
741.3	Satzungsgestaltung	151
741.31	Gestaltung im Hinblick auf die Familien-Aktionäre	152
741.32	Gestaltung im Hinblick auf die anonymen Fremdaktionäre	152
741.4	Schaffung eines genehmigten Kapitals für stimmrechtslose Vorzugsaktien	153

75	Steuerliche Belastungen im Zusammenhang mit der Emission	153
751	Steuern bei Bildung eines Pools oder einer Holding	153
752	Steuern aus Anlaß der Emission	153
752.1	Steuern der Gesellschaft (AG)	153
752.2	Steuern der Gesellschafter (Aktionäre)	154
753	Änderung der laufenden Steuerbelastung	154
76	Zusammenfassende Betrachtung	155
8	Entwicklung einer ganzheitlichen Finanzierungsstrategie	157
81	Eigenkapitalbedarf und Eigenkapitalbeschaffung	157
811	Planung des langfristigen Eigenkapitalbedarfs	157
812	Emissionsgrundsätze	160
812.1	Maßvolle Dosierung der Emission, um das Emissionspotential voll ausschöpfen zu können	160
812.2	Optimale Nutzung des Emissionszeitpunkts in Abhängigkeit von den jeweiligen Marktsituationen	161
812.3	Beachtung der eigenen Unternehmenssituation	161
812.4	Nutzung der Hochform von Börse, Branche und Unternehmen	162
812.5	Emissionen müssen rechtzeitig geplant und vorbereitet werden	162
82	Instrumente einer Finanzierungsstrategie	163
821	Finanzierungseffekt stimmrechtsloser Vorzugsaktien	163
821.1	Beispiel für den Finanzierungseffekt	165
821.2	Modifiziertes Beispiel	167
822	Marktfähigkeit stimmrechtsloser Vorzugsaktien	168
823	Ausstattung stimmrechtsloser Vorzugsaktien	169
824	Höhere Emissionskurse durch Wandel- und Optionsanleihen	172
825	Finanzierung durch Belegschaftsaktien	173
826	Schaffung und Pflege des eigenen Aktienmarkts	174
827	Emissionsgestaltung und Steuerbelastung	174
828	Planmäßiger Einsatz der Instrumente	177
83	Mehrstufige Finanzierungsstrategien	178
831	Schaffung selbständiger Finanzierungseinheiten	178
832	Entwicklung zur Holding	181
833	Aufgliederung durch Realteilung	181
834	Umwandlung des Familienpools oder der Konzern-Holding	182
84	Entwicklung eines konzernstrategischen Bewußtseins	182

Anhang

Gesamtüberblick und Einzeldarstellungen zu den Neuemissionen von Familienunternehmen seit der Körperschaftsteuer-Reform 1977	185
Entwicklung der Neuemissionen von Familienunternehmen seit 1977 .	186
Neuemissionen 1977–1982	
Herlitz AG, Berlin	189
Leffers AG, Bielefeld	190
Progress-Werk Oberkirch AG, Oberkirch-Stadelhofen	191
Drägerwerk AG, Lübeck	192
Mauser Waldeck AG, Waldeck	193
Knürr-Mechanik für die Elektronik AG, München	194
Friedrich Deckel AG, München	195
Electronic 2000 Vertriebs-AG, München	196
Ferd. Rückforth Nachf. AG, Heidelberg	197
Neuemissionen 1983	
Kerkerbachbahn AG, Mannheim	199
Joseph Vögele AG, Mannheim	200
SM Software AG, München	201
Tewidata AG, München	202
Wella AG, Darmstadt	203
Gestra AG, Bremen	204
GFC AG für Computersysteme in der Medizin, Berlin	205
Hagen Batterie AG, Soest	206
Treuwo AG, Lübeck	207
Etienne Aigner AG, München	208
Konrad Hornschuch AG, Weissbach	209
Neuemissionen 1984	
Zanders Feinpapiere AG, Bergisch Gladbach	211
BCT Computer AG, Köln	212
MCS Modulare Computer und Software Systeme AG, Wiesbaden . .	213
Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart	214
Ymos AG Industrieprodukte, Obertshausen	215
Hegener + Glaser AG, München	216
Nixdorf Computer AG, Paderborn	217
Markt & Technik Verlag AG, Haar bei München	218
Garny AG, Mörfelden-Walldorf	219
Krones AG Hermann Kronseder Maschinenfabrik, Neutraubling . . .	220
Berliner Elektro-Beteiligungen AG, Berlin	221
Scheu + Wirth AG Anlagen- und Gebäudetechnik, Regensburg	222
Sinn AG, Köln	223
ADV/ORGA F. A. Meyer AG, Wilhelmshaven	224
Nino AG, Nordhorn	225

Neuemissionen 1985

Fuchs Petrolub AG Oel + Chemie, Mannheim	227
Brillantleuchten AG, Gnarrenburg	228
Axel Springer Verlag AG, Berlin	229
Koenig & Bauer AG, Würzburg	230
Henkel KGaA, Düsseldorf	231
FAG Kugelfischer Georg Schäfer KGaA, Schweinfurt	232
Peter Temming AG, Glückstadt	233
Eurokai KGaA, Hamburg	234
Hugo Boss AG, Metzingen	235

Neuemissionen 1986 (1. Halbjahr 1986)

Vogt electronic AG, Erlau	237
VDO Schindling AG, Frankfurt	238
Massa AG, Alzey	239
Traub AG, Reichenbach	240
Escada AG, München	241
Oberland Glas AG, Bad Wurzach	242
Kampa-Haus AG, Minden	243
Aqua Signal AG, Bremen	244
Technocell AG, München	245

Literaturverzeichnis	246
Firmen- und Namensverzeichnis	249
Stichwortverzeichnis	254